

Vorwort.

Als wir vor nunmehr 20 Jahren die hiesige Fabrik mit dem Bestreben gründeten, die pharmazeutisch-galenische Technik, die damals fast ausschliesslich nur in den Laboratorien der Apotheken zu Haus war, maschinell auszuüben, und so mit den modernen Hilfsmitteln der Grossindustrie Präparate zu schaffen, welche denen der pharmazeutisch-chemischen Technik in Bezug auf vorzügliche Beschaffenheit, Schönheit des Aussehens und Billigkeit würdig zur Seite gestellt werden konnten, da begegneten wir manchem Zweifel ob der Ausführbarkeit unseres Unternehmens und ob der Berechtigung unseres Daseins.

Es war für uns nicht leicht, diese Zweifel zu widerlegen und schliesslich jene Anerkennung und jenen Erfolg zu erringen, denen wir das allmähliche Wachsen unseres Unternehmens zu danken haben.

Haben wir nun zwar beides in erster Linie der Thatsache zuzuschreiben, dass es uns möglich war, in Bezug auf die Beschaffenheit der von uns gelieferten Präparate unsere Absicht zu erreichen, so glauben wir in dieser Hinsicht auch dem Umstande eine wichtige Bedeutung beimessen zu dürfen, dass wir nach wenigen Jahren des Bestehens unserer Fabrik ein analytisches Laboratorium gründeten mit der Absicht, die eigene Fabrikation analytisch zu beaufsichtigen und die fertiggestellten Präparate zu prüfen. Auch dies Beginnen erschien damals gewagt; mussten doch zur Prüfung galenischer Produkte Aussehen, Geruch und Geschmack genügen, während an der Vervollkommnung der Prüfungsmethoden für die chemischen Präparate die hervorragendsten Geister des Standes thätig waren!

Dieser Schritt ist für uns und wie wir hoffen auch für die Allgemeinheit von Bedeutung gewesen. Waren wir selbst auch stets in der Lage, mit Hilfe dieser Einrichtung die eigenen Präparate analytisch beurteilen zu können, so haben wir es doch, gerade weil wir das Bewusstsein haben, das Beste zu liefern, immer als lästig empfunden, dass der deutsche Apotheker noch nicht in der Lage ist, die Mehrzahl der galenischen Präparate einer ähnlichen Wertschätzung wie die chemischen zu unterziehen; wir haben deshalb der Thätigkeit unseres analytischen Laboratoriums ein zweites Ziel gesteckt, nämlich jene Lücke nach Kräften auszufüllen!

Wohl sind wir noch weit davon entfernt, dieses unser Ziel auch nur annähernd erreicht zu haben, allein wir können doch immerhin auf Manches mit Befriedigung zurückblicken. Wer hätte z. B. vor 10 Jahren daran gedacht, die Extrakte, besonders die narkotischen anders zu prüfen, als in Hinsicht auf Aussehen, Konsistenz, Geruch und Abwesenheit von Kupfer! Jetzt ist die pharmazeutische Welt auf Grund von Arbeiten, zu denen auch wir unser Scherflein beigetragen haben, in der Lage, ihre Anforderungen zu erhöhen und zum Teil sogar zu beziffern.

Das Bestreben, Untersuchungsverfahren für die galenischen Präparate zu finden, gehört der Neuzeit an; wir stehen daher bei vielen Präparaten, wie dies seiner Zeit bei der Frage der Prüfung des Trinkwassers der Fall war, noch in dem Stadium, Material zur Aufstellung von Grenzzahlen beschaffen zu müssen, auf welche sich dann erst Schlussfolgerungen aufbauen lassen. Nach dieser Richtung hin werden sich viele der nachfolgenden Mitteilungen bewegen.

Die Anordnung des Stoffes haben wir nach dem Vorbild der früheren Annalen getroffen; die alphabetische Reihenfolge, so unwissenschaftlich sie auch ist, liess sich nicht umgehen.

Der Beschreibung der angewandten Prüfungsverfahren haben wir in diesem Jahre eine grössere Ausführlichkeit gegenüber den früheren Jahren gewidmet. Es ist dies geschehen einerseits, um vielen, stetig wiederkehrenden schriftlichen Anfragen darnach zu genügen, anderseits, weil wir vielfach auf dem Wege des schriftlichen Meinungs-austausches die auf anderen Gebieten — wir erinnern nur an die Bestimmung des Glycerins im Wein und Bier,

oder neuerdings im Rohglycerin — längst bekannte Erfahrung machten, dass die Ergebnisse einer Untersuchung sehr oft von der angewendeten Methode abhängen; dass wir hierbei im Interesse der Vollständigkeit häufig auf früher von uns Veröffentlichtes oder auf Bekanntes zurückgreifen mussten, mag nicht Wunder nehmen.

Im Anschluss an die Prüfungsverfahren bringen wir in diesem Jahre die Abbildung und Beschreibung einiger, bei uns gebräuchlicher, von unserem Herrn G. Barthel konstruierter, höchst praktischer Apparate, die gewiss Vielen sehr willkommen sein werden.

Für die zahlreichen Anregungen und Unterstützungen, die uns hinsichtlich unserer Bestrebungen von Seiten der Fachgenossen zu teil wurden, sagen wir an dieser Stelle unseren aufrichtigen Dank; in Gleichem können wir es nicht unterlassen, auch der Thätigkeit unserer beiden Abteilungsvorstände, der Herren Chemiker G. Barthel und Apotheker Dr. E. Bosetti in höchst anerkennender Weise hier zu gedenken.

Unsere Bemühungen finden in den letzten Jahren mehr und mehr Anklang und Unterstützung; es entspricht dies nur der sich langsam aber stetig Bahn brechenden Anschauung, dass man die galenischen Präparate nicht länger als Stiefkinder pharmazeutischer Wertschätzung behandeln könne, dass man vielmehr im therapeutischen Interesse an die Güte und an die beste Beschaffenheit derselben die nämlich hohen Anforderungen wie an die chemischen Präparate stellen müsse und zwar, wie bei jenen, ohne die bisherige Rücksichtnahme auf die Leistungsfähigkeit eines Apotheken-Laboratoriums. Als jüngstes Beispiel in dieser Richtung möchten wir erwähnen, dass auf einem ärztlichen Kongress die Forderung gestellt wurde, nur die im Vacuum bereiteten Extrakte für zulässig zu erklären.

Die Ph. Germ. ed. II hat einen allerdings kleinen Schritt gethan, dieser Ansicht gerecht zu werden, indem sie gewisse galenische Präparate, deren Anfertigung das Apothekenlaboratorium nicht in allen Fällen gewachsen ist, ohne Herstellungsvorschrift aufnahm und sich auf die Prüfung beschränkte; hoffen wir, dass eine dritte Auflage des pharmazeutischen Gesetzbuches diesen von der heutigen Zeitrichtung getragenen Anschauungen gerecht werden möge!

Was uns betrifft, so glauben wir der Pharmazie die besten Dienste zu erweisen, wenn wir, die wir selbst von unserer Kundschaft für unsere Präparate Treu und Glauben fordern, uns beflüssigen, letztere immer weniger in Anspruch zu nehmen; wir hoffen dies durch unsere Beteiligung an dem Bestreben zu erreichen, dass der deutsche Apotheker in die Lage versetzt wird, auch die galenischen Präparate einer auf Analyse begründeten Prüfung zu unterziehen!

Das ist unsere Absicht, und in diesem Sinne bitten wir die folgenden, bescheidenen Mitteilungen aufzufassen!

Helpenberg bei Dresden.

Die Herausgeber.